

KARL ROSS, KARL-ROSS-WEG 2

BIOGRAPHIE

Karl Ross wurde im August 1882 in Neubukow in Mecklenburg geboren und erlernte den Beruf des Schlossers. Um 1900 zog er von Güstrow nach Lübeck. Im November 1903 wurde er, nach Erreichen der Volljährigkeit, zum Militärdienst nach Wilhelmshaven eingezogen. Im Oktober 1906 kehrte er aus Cuxhaven zurück in die Hansestadt, wo er als Metallarbeiter und Nieter auf der Flender-Werft anheuerte.

Im August 1914 wurde er zur Marine nach Kiel einberufen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs kehrte er vermutlich Ende 1918 wieder nach Lübeck zurück. Dort heiratete er die zwölf Jahre jüngere Rostockerin Anna Maria Esemann.

Karl Ross war zunächst Mitglied der USPD und später der KPD. Bis 1923 bekleidete er das Amt des Betriebsratsvorsitzenden der Flender-Werke. Von 1921 bis 1929 war er Mitglied der Lübecker Bürgerschaft und ab 1923 Vorsitzender der KPD-Ortsgruppe Lübeck. Zeitweise fungierte er als Bevollmächtigter des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Lübeck. Darüber hinaus war er langjähriger Vorsitzender des Seglervereins „Hansa“.

Im Jahr 1930 machte sich Karl Ross am Wasserweg selbstständig mit einer Motorreparatur, Tankstelle und Bootsvermietung, blieb jedoch weiterhin politisch aktiv. Seit 1933 stand er unter Beobachtung der Geheimen Staatspolizei.

1941 wurde er verhaftet, und am 19. Januar 1945 verstarb er unter ungeklärten Umständen im Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg. Am 6. April 1945 wurde er in einem Reihengrab auf dem Vorwerker Friedhof bestattet und am 18. September 1946 in ein Einzelgrab umgebettet.

1969 wurde die Straße, in der er zuletzt gewohnt hatte, nach ihm benannt.¹



¹ zweigt bei der St.-Jürgen-Kapelle in Richtung Wakenitz von der Ratzeburger Allee ab. Der ursprüngliche Karl-Roß-Weg wurde durch den Neubau der Wakenitzbrücke aufgehoben. 1969 erfolgte die Benennung der jetzigen Straße. Bereits 1946 wurde im Rahmen der Rückbenennung von NS-Straßen angeregt, das damalige Skagerrak-Ufer (jetzt Wakenitzufer) in Karl-Roß-Ufer umzubenennen. 1947 benannt nach dem Mitglied der Lübecker Bürgerschaft Karl Roß, der früher dort wohnte und 1945 als politischer Häftling im Konzentrationslager Neuengamme starb. Quelle: Ho., Bre., MüI., VK-StrB. 1940-1948, Akte 98, GVO., Bauordnungsamt

QUELLEN

Archiv der Hansestadt Lübeck

- 3 Behörden bis 1937
- 3.9-3 Kirchhofs- und Begräbnisdeputation 1815-1936
- Mg. II Reste Wiehmann, enthält Listen von KZ-Insassen
- Akte X 8b Friedhofsamt, Listen der im Lazarett Cambrai-Kaserne verstorbenen Personen = KZ. Beerdigung auf dem israelischen Friedhof in Moisling. Liste der auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzte Ascheurnen von Konzentrationären, enthält Sterbeurkunden
- Akte X 9 Liste und Bestattungsanträge des auf den hiesigen Friedhöfen beigesetzten Ascheurnen von Konzentrationären. Liste der auf dem Vorwerker Friedhof Block 19-4 bestatteten KZ-Leichen Ehrenmal für Kriegsopfer

Adressbücher der Hansestadt Lübeck

- Meldekartei des Ordnungsamtes der Hansestadt Lübeck

Datenbank KZ-Gedenkstätte Neuengamme

- Totenliste Hamburger Widerstandskämpfer und Verfolgter
- Archiv Internationaler Suchdienst Arolsen (I.S.T Arolsen, KL Neuengamme)

KARL ROSS

LITERATUR

- IMBERGER, Elke: Widerstand von "unten". Widerstand und Dissenz aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 - 1945, Neumünster 1991.
- PETROWSKY, Werner und Arbeitskreis „Geschichte der Lübecker Arbeiterbewegung“: Lübeck - Eine andere Geschichte. Einblick in Widerstand und Verfolgung in Lübeck 1933-1945 sowie Alternativer Stadtführer zu den Stätten der Lübecker Arbeiterbewegung, des Widerstandes und der nationalsozialistischen Verfolgung, hrsg. vom Zentrum, Jugendamt der Hansestadt Lübeck, Lübeck 1986.
- LÜBECK unterm Hakenkreuz. Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Lübeck 1933 - 1945 von Marianne und Günther WILKE, hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Nationalsozialismus – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), o.O., o.J. (Lübeck 2008).

©

C
h
r
i
s
t
i
a
n

R
a
t
h
m
e